

Erfahrung», sagt Flury mit einem Augenzwinkern.

Das Bildmaterial für die Anlage war und ist rar. Bedient habe sich Flury bei Souvenirs, zum Beispiel alten Postkarten, seinem Gedächtnis und auf der Website www.eingestellte-bahnen.ch. Auch selbst geschossene Fotos dienten als Anhaltspunkte. «Die Bahngleise sind dieselben wie damals in den 1990er-Jahren. Links und rechts der Strecke hat sich aber sehr viel verändert, zum Beispiel die Rübenstation, die Holzindustrie. Einige Unternehmen haben neue Anschlüsse erhalten, andere wurden still-

gelegt. Es bestehen heute noch vier Anschlussgleise», sagt Flury.

Die ersten drei Module hat er alleine gebaut, auf ihnen wird der Streckenteil westlich des Bahnhofs Nyon dargestellt. Fertig sind diese drei Module allerdings noch nicht, einige Gebäude, ein ehemaliger Schlachthof zum Beispiel, fehlen noch. «Zum Glück konnte ich kurz vor dem Abbruch des Gebäudes noch Fotos schießen», sagt er. Ebenfalls noch nicht fertig sind der Silo bei der Rübenstation sowie ein Bahnhofsgebäude. Daran würden die jüngeren Klubmitglieder arbeiten, so Flury. Und einige Module sind

landschaftlich noch ganz und gar unbehandelt. Die Anlage stellt nur einen schmalen Korridor entlang der Strecke dar. Die Schallschutzeinrichtung vor der Kantonsschule zum Beispiel wurde detailreich nachgebildet, das Schulgebäude selbst fand indes keinen Platz auf dem Modul. Und so erscheint dem unwissenden Besucher die Glas- und Metallkonstruktion auf den ersten Blick als eine Art Sonnenkollektor, bis Gaston Flury die Erklärung nachreicht.

Natürlich halten sich die Klubmitglieder auch beim Rollmaterial an die Vorbilder, die tatsächlich durch die Region rollen und ►

Lesen Sie weiter auf Seite 71



Die Rübenstation nahe der Endstation bei Eysins. Sie existiert noch heute.